

Verein Museum Schloss Kyburg

# Jahresbericht 2018



## Wenn Geschichte lebendig wird

Das Jahr 2018 schloss winterlich friedlich, nachdem während der ganzen Saison Kinder, Begleiterinnen und Familien, Touristen und Handwerker für das pralle Leben im Schlosshof und in der Burg gesorgt hatten. Sinnbildlich dafür war eines Tages die Entdeckung, dass sich ein besonderes Paar im Kaminhut des Herrschaftshauses niedergelassen hatte: Zwei Waldkäuze sassen anfangs November plötzlich still nebeneinander und blickten über den Hof. Ein Bild des Friedens. Während einer der Käuze den ganzen Winter über ausharrte (das Weibchen?), verschwand der andere und flog aus (das Männchen?). So genau konnte man das aus der Ferne ja nicht bestimmen....

Ebenfalls im letzten Quartal 2018 nahm eine Arbeitsgruppe die Neukonzeption der Website in Angriff. Die fantastischen Fotos und Illustrationen sind nun grossflächig platziert und die Informationen übersichtlich dargestellt – auf Desktops, Tablets und Smartphones. Neu können aktuelle Angebote als Blickfang auf die Einstiegsseite gestellt werden. Schauen Sie sich um auf [www.schlosskyburg.ch](http://www.schlosskyburg.ch) – und lassen Sie sich zu einem Besuch verführen! Wir sind immer auch dankbar für Feedbacks zur Website.

Das Museum Kyburg präsentierte an einem Juni-Wochenende und am Grossen Brauch eine in Vergessenheit geratene Kunstform: Tableaux vivants – neudeutsch «Stills» (Standbilder), wo dann überraschend Bilder doch lebendig werden. Erzählt wurde die Geschichte der Verlobung der Kinder Hartmann von Kyburg mit Marguerite de Savoie im Jahr 1218, also vor 800 Jahren. Arrangierte Eheschliessungen von Kindern und Jugendlichen waren zu dieser Zeit vor allem beim Hochadel üblich. Ein Thema, das höchst aktuell ist und heute wieder heiss diskutiert wird.

Es ist immer wieder erstaunlich, wie das Museumsteam bei unterschiedlichsten Gelegenheiten Verbindungen zwischen historischen Begebenheiten und aktuellen Fragestellungen knüpfen kann. Und dabei ganz unaufdringlich bleibt und die Ausführungen meist mit feinem Humor unterlegt. Solch kunstvolle Momente und Aha-Erlebnisse können wir nicht hoch genug schätzen. So wird Geschichte lebendig. Danke.

Susanne Sorg-Keller, Präsidentin Verein Museum Schloss Kyburg

## Jahresbericht 2018 der Präsidentin

Nach der Eröffnung von Teil I der neuen Ausstellung im Grafenhaus und Turm 2017 war eigentlich eine Konsolidierung des Museumsbetriebs vorgesehen und auch notwendig, sie war dann allerdings von kurzer Dauer. Das Berichtsjahr war geprägt durch die Entwicklung des zweiten Teils der Ausstellung im Ritterhaus und die Erteilung der Aufträge an die Gestalter und zahlreiche weitere Auftragnehmer, wie Film- und Comic-Künstler/innen, professionelle Audio-Guide-Sprecher und -Übersetzer und Holzbildhauer. Trotz Umbau und Arbeiten im Hinblick auf die neue Ausstellung war das Museum immer zugänglich für die Besuchenden. Auch in dieser Phase gab es Überraschungen, so wurde eine schöne vermeintlich alte Tapete in der Gerichtsstube im zweiten Obergeschoss des Ritterhauses freigelegt. Wie damit verfahren werden sollte, war Gegenstand von Abklärungen eines Tapetenexperten. Leider stellte er fest, dass es sich um eine nur gut 100-jährige und ganz billige Tapete handelt. So war schnell klar, dass wir sie weder restaurieren noch zeigen, hingegen hinter einer neuen Stoffbespannung konservieren – und die «Goldgräberstimmung» war vorüber.

Übrigens: als Vorprogramm der letztjährigen Generalversammlung des Vereins traten die Tösstaler Alphornbläser und die Chorvereinigung Weisslingen/Kyburg mit Frühlingsmelodien «Stägeli uf, Stägeli ab» in verschiedenen Räumen auf. Das eigens fürs Schloss



Alphornbläser und Chor an der GV 2018 im Schlosshof.

Kyburg komponierte Lied der Alphornbläser wurde im Schlosshof aufgeführt. In der mitten im Umbau stehenden Gerichtsstube mit der erwähnten, kurz zuvor entdeckten und freigelegten Tapete – echter «Shabby Chic» – stimmte der Chor «Lueget vo Berg und Tal» an. Das alte Schweizer Lied im indirekten Abendlicht war für alle ein unvergessliches emotionales Erlebnis. Chor und Alphornbläser wurden von den Gästen für ihren eindrücklichen Auftritt mit herzlichem und grossem Applaus verabschiedet.

### Vergessene Kunstform zum Leben erweckt: «Tableaux vivants»

In der Schlosskapelle Kyburg währte man sich im Juni in längst vergangener Zeit: Personen mit edlen Gewändern aus dem Mittelalter stehen regungslos auf einem Podest. Dargestellt wird etwas, das viele heute nicht mehr kennen: «Tableaux vivants» heisst übersetzt «lebende Bilder», eine Kunstform, bei der historische Bilder durch lebende Personen nachgestellt werden. Eigentlich war es ein elitärer Zeitvertreib, der etwa im 16. Jahrhundert entstanden ist. Die Geschichte handelt vom Verlöbnis von Hartmann von Kyburg und Marguerite de Savoie im Jahr 1218. Diese Situation hat sich angeboten, weil sich das Verlöbnis vor 800 Jahre abspielte und der Verein Schloss Museum Kyburg damit ein Jubiläum feiern konnte.

Regisseurin Sabina Deutsch und Moderator Markus Keller bereiteten mit Vorstandsmitgliedern und weiteren Laien die Szenen vor. Die Väter der Verlobten, Ulrich von Kyburg – gespielt von Ueli Müller – und Thomas de Savoie – gespielt von Matthias Senn – stossen in der Schlüsselszene mit Trinkbechern auf den Ehevertrag an. Die Mütter, Ruth Saller (Savoie) und Susanne Sorg-Keller (Kyburg), begleiten ihre Kinder sorgenvoll zur politischen Verlobung. Ueli Stauffacher spielt den leutseligen Bischof von Lausanne, der den Deal einfädelt – selbstverständlich nicht zu seinen Ungunsten.

Der Vereinsvorstand hat sich damit enthusiastisch an eine neue Theaterform gewagt und sich darüber gefreut, dass er damit bei den Besuchenden auf grosses Interesse gestossen ist.

### Menü Surprise am Grossen Brauch

Der Grosse Brauch ist längst zur Tradition geworden und wurde 2018 bereits zum 9. Mal durchgeführt. Der Grosse Brauch ist auch die Gelegenheit, den zahlreichen Kyburg-Supportern zu danken. Der Dank geht an alle Sponsoren, die Gemeinden, die das Museum verstärkt unterstützen, und an die Vereinsmitglieder, die die Kyburg mit dem Jahresbeitrag finanziell unterstützen und das Schloss im Herzen tragen. Sie alle ermöglichen es, den Betrieb auch in Zukunft sicherstellen zu können. Ein grosser Dank geht zudem an

den Vereinsvorstand, ohne dessen Engagement die Kyburg nicht zu betreiben wäre, und an das Museumsteam sowie an den Projektleiter 2014+. Das Menü der Gourmetburger, ein «Verlobungsmahl Surprise» war erneut ausgezeichnet. Was wäre der Grosse Brauch ohne Musik? Vielen Dank den Grafenschaftsspielleuten: das Bläserensemble Baccanella, das in den letzten Jahre den Grossen Brauch immer musikalisch begleitet hat.

### Gemeindetag, Vereinsreise, Website

Als erste Gemeinde hat Fehraltorf das Angebot für Gemeindemitglieder genutzt, die Einwohnerinnen und Einwohner zu einem Gemeindetag am 15. September auf die Kyburg einzuladen. Nach der Begrüssung durch Vizepräsident Matthias Senn und einer Führung folgten ein Apéro und gemütliches Beisammensein.

Auch die Vereinsreise ist zur Tradition geworden und führte diesmal nach Werdenberg. Eine rekordverdächtig grosse Anzahl Vereinsmitglieder nahm teil und war begeistert von diesem historischen Städtchen, das viele vorher noch nie besucht hatten.

Die neue Website ist geprägt von grossen Fotos und übersichtlich angeordneten Informationen. Lassen Sie sich von den zahlreichen verlockenden Angeboten, die aktuell auf der Homepage aufgeschaltet werden, zu einem Besuch verführen.

Susanne Sorg-Keller, Präsidentin Verein Museum Schloss Kyburg

Mitglieder	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Einzelmitglieder	147	149	147	139	138	122
Familienmitglieder	121 (242)	116 (232)	127 (254)	128 (256)	125 (250)	126 (252)
Firmenmitglieder	7	7	7	7	8	8
Pol. Gemeinden	8	8	6	6	6	7
Gönnermitglieder	1	2	2	2	3	3
Juniormitglieder	2	1	1	1	1	1
Ehrenmitglieder	4	6	6	7	7	5
Gönner	7	8	7	7	7	7
Zunftmitglieder	3	3	3	3	2	1

Vom Vereinsvorstand ehrenamtlich geleistete Stunden im Berichtsjahr 2018: 1'094

### Mitglieder des Vorstandes

Susanne Sorg-Keller, Tagelswangen, Präsidentin\*

Walter Bossert, Winterthur\*

Markus Brühlmeier, Zürich

Dr. Bernhard Gubler, Pfäffikon

Dr. Erika Hebeisen, Zürich

Margrit Kuhn, Winterberg, Aktuarin\*

Dr. Annamaria Matter, Zürich\*\*

Ueli Müller, Illnau\*\*

Jörg Ruosch, Winterthur, Quästor\*

Ruth Saller, Dielsdorf, Mitgliederbetreuung und Werbung\*

Dr. Matthias Senn, Zürich, Vizepräsident\*

Prof. Dr. Simon Teuscher, Zürich

\* Mitglieder des Geschäftsleitenden Ausschusses

\*\* Vertreter der Standortgemeinde bzw. des Kantons

## Prof. Dr. Werner Wiesendanger

28. August 1930 bis 1. April 2018

Im vergangenen Jahr verstarb unser Vorstandsmitglied Prof. Dr. Werner Wiesendanger. Der Verein Museum Schloss Kyburg verdankt ihm weitgehend seine Existenz.

In den 1980er-Jahren ergriff Prof. Dr. Werner Wiesendanger als Präsident des Bezirksverbandes der Gemeindepräsidenten die Initiative und schlug vor, eine der Bedeutung des Bauobjektes angemessene Ausstellung – im Hinblick auf das Jubiläum «700 Jahre Eidgenossenschaft» – im Schloss Kyburg voranzutreiben.

Er konnte seine Kollegen und im Anschluss den Regierungsrat überzeugen, so dass dieser im Jahre 1989 eine Kommission einsetzte mit dem Auftrag, ein Ausstellungs- und Nutzungskonzept für die Kyburg zu entwerfen.

Der Fehraltorfer Gemeindepräsident gehörte auch zu dieser Kommission und damit im Jahre 1992 zu den Gründungsmitgliedern des Vereins Museum Schloss Kyburg. Seit diesem Jahr war er auch aktives Vorstandsmitglied. 2009 ernannte ihn die Generalversammlung zum Ehrenmitglied. Als ehemaliger Direktor des Primarlehrerseminars war es ihm seit Beginn ein Anliegen, die Kyburg als Lernort für die Zürcher Schulen zu fördern. Seine klar strukturierten und fundierten Vorträge bleiben uns in bester Erinnerung. Leider konnte er krankheitshalber seine Tätigkeit im Vorstand in den letzten Jahren nicht mehr voll wahrnehmen.

## Urs Widmer

20. Dezember 1927 bis 2. September 2018)

Ebenfalls 2018 verstarb unser erster Vereinspräsident, Alt-Stadtpräsident Urs Widmer von Winterthur.

Urs Widmer wurde als Vertreter der Stadt Winterthur in die 1989 vom Regierungsrat gebildete Kommission berufen, die den Auftrag hatte, ein Ausstellungs- und Nutzungskonzept für die Kyburg zu entwerfen. 1992 gehörte Urs Widmer dann zu den Gründungsmitgliedern und wurde erster Vereinspräsident. Ein Amt das er bis im Jahre 1997 innehatte.

In seine Amtszeit fielen die Planung und die Umsetzung des Museumsprojektes. Mit seiner grossen Erfahrung im Umgang mit den politischen Vorgaben und Verantwortungs-trägern hat er viel und Entscheidendes zur Realisierung der neuen Ausstellung beigetragen.

Der Verein Museum Schloss Kyburg verdankt den beiden Vorstandsmigliedern der ersten Stunde sehr viel. Wir werden sie immer in bester Erinnerung behalten.

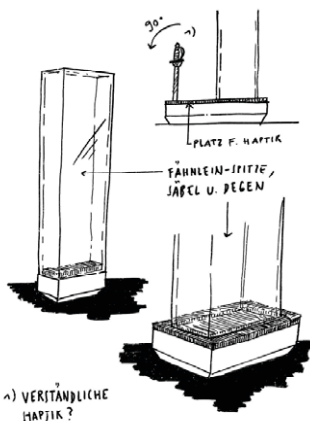
Henri Wolterstorff, Alt-Vereinspräsident

## «Kyburg 2014+»

2018 war ein Jahr, das zwischen den beiden Grossetappenzielen lag: der 2017 eröffneten Dauerausstellung zur Baugeschichte im Grafenhaus und der Umsetzung der Dauerausstellung zur Herrschaft im Ritterhaus im 2019. Im Juni war der Audioguide zum ersten Teil fertig, schon Anfang Jahr konnte das Gestaltungskonzept des zweiten Teils verabschiedet werden. Das ganze Jahr wurden Objekte recherchiert, Leihgaben organisiert, einige Objekte restauriert, andere kopiert. Aber auch Texte geschrieben, Ausstellungsmöbel und Texttafeln gestaltet, Räume bespielt. Zudem galt es, die bisherige Ausstellung im Ritterhaus zurückzubauen und auszuräumen und da und dort wieder die Räume instand zu setzen.

### Gestaltungskonzept Teil 2

Von der Begleitkommission war die Anregung gekommen, zur besseren Unterscheidung der beiden Ausstellungsteile für den zweiten Teil ein neues Gestaltungskonzept zu erstellen. Nach Begutachtung durch die Begleitkommission nahm auch der Geschäftsleitende Ausschuss des VMSK das für Teil 2 modifizierte Gestaltungskonzept im Januar 2018 ab. Johannes Stieger und Angela Kuratli hatten dazu drei Proberäume mit unterschiedlichen Elementen (Einführungsmöbel, Vitrinen, Tafeln und Modelle) umgesetzt. Während im



Entwurfsskizze Schwertvitrine.

ersten Teil die Ausstellungsmöbel zurückhaltend gestaltet worden waren, damit die Burg als Hauptobjekt in den Blick rückt, stehen bei der Gestaltung des zweiten Teils nun die ausgestellten Objekte im Zentrum. Das Gestaltungsteam hat dazu die Vitrinen und Sockel als eine Art Bühne für die Objekte konstruiert. Bänke, Saaltexte in Fremdsprachen und das Lichtkonzept werden aus dem ersten Teil weitergeführt.

### Szenografie und Vermittlung

Die Vermittlung im zweiten Teil der Dauerausstellung beschränkt sich indessen nicht nur auf das Ausstellen von Objekten. Jeder Raum soll durch die Szenografie ein besonderes Gepräge erhalten. Die richtige Lösung zu finden, machte einen wichtigen Teil des Umsetzungsprozesses aus. Wie sollten beispielsweise die drei stellvertretenden Herrscherpersönlichkeiten umgesetzt werden, die im Wehrgang zu Beginn des zweiten Teils die Besucherinnen und Besucher empfangen: Eine Art Papp(soldaten)figuren? Mit Draht gestaltete Umriss? Aus Sperrholz ausgesägte Silhouetten? In Gips gegossene Skulpturen? Schliesslich galt es für jeden Fall die richtigen Handwerke zu finden, um unsere Vorstellungen umzusetzen. Oft handelt es sich um Lösungen, die zum ersten Mal realisiert werden. So entwickelten wir mit Beat Künzler aus Schaffhausen eine Technik, um Ulrich von Kyburg, Johann Heinrich Waser und Matthäus Pfau zum Leben zu erwecken. Lassen Sie sich überraschen.

Es würde zu weit führen, nun Raum für Raum durchzugehen. Viele Handwerkerinnen, Handwerker und Firmen unterstützten uns in jedem einzelnen Fall. Eine Auswahl, die keine Wertung enthält, muss genügen. Ein grosses Auftragsvolumen machte die Vergabe der Kurzfilme aus. Wir haben dazu in einem dreistufigen Verfahren PAPIERBOOT aus

### **Ulrich III. von Kyburg entsteht im Atelier von Beat Künzler.**



Luzern ausgewählt. Für die sechs Filme zogen die beiden «Kapitäninnen» Delia Hess und Anja Sidler zusätzlich Andrea Schneider bei. Ihr Konzept, mit historischen Darstellungen Collagen zu schaffen, hat uns überzeugt. Die Resultate, die nun etappenweise eintreffen, bestätigen den Entscheid.

Originale Objekte spielen im zweiten Teile eine wichtige Rolle. So können wir beispielsweise aus Privatbesitz einen silbernen Schiffspokal aus dem 17. Jahrhundert ausstellen, der das Kyburger Wappen trägt. Zum Teil standen unseren Wünschen jedoch konservatorische Bedenken im Weg. Bei für unser Thema wichtigen Objekten mussten wir deshalb Replikate herstellen lassen.

Schliesslich wird der Tierrundgang für die Kinder auch im zweiten Teil fortgesetzt. Die Tiere dazu schnitzt wiederum Peter Bissig aus Isenthal. Rabe, Alpenbraunelle, Hermelin, Steinmarder, Siebenschläfer und Turteltaubenpaar sowie natürlich auch noch eine Ratte besiedeln die Räume.

### Audioguide

Den Audioguide zum ersten Teil erst nach der Fertigstellung der Ausstellung im Grafenhaus zu realisieren, erwies sich als Vorteil. So standen die Objekte auch wirklich an dem Ort, an dem sie beschrieben wurden. Wir werden deshalb auch im zweiten Teil den Audioguide nachgelagert produzieren.

Die Audio-Texte verfasste Ursina Largiadè, Markus Keller aus Winterthur vertonte sie. Als Gerät wählten wir einen einfach zu bedienenden Hörer mit grossen Tasten, der in vielen grossen und kleineren Museen zum Einsatz kommt (supraGuide eco von Tonwelt).

### Rückbau Ausstellung im Ritterhaus

Für den Rückbau der alten Ausstellung im Ritterhaus war wie im Grafenhaus das Hochbauamt des Kantons Zürich zuständig. Unter der Leitung von Erwin Ronner sorgte Christiane Illing vom Architekturbüro Tropeano Architekten dafür, dass die Räume wieder in den Zustand vor dem Einbau der Ausstellung 1999 zurückgeführt wurden. Die Massnahmen wurden durch Emmanuelle Urban von der Denkmalpflege des Kantons Zürich begleitet. Neben unzähligen Detailfragen zu Verputzschichten, bröckelnden Sockelpartien oder beschädigten Türrahmen, beschäftigte uns die Wiederherstellung von zwei Räumen besonders: die Gerichtsstube und die ehemalige Kornschütte im zweiten Obergeschoss. Beide Räume beherbergten in der ehemaligen Ausstellung multimediale Installationen, weshalb zahlreiche Einbauten zu entfernen waren.

Auf die Gerichtsstube gehen wir im Folgenden etwas genauer ein. Um eine Entscheidungsgrundlage für das neue Erscheinungsbild zu schaffen, untersuchte die Restauratorin Doris Warger an verschiedenen Stellen die Malschichten der Vertäferung. Die an zahlreichen Stellen schadhafte textile Bespannung wurde entfernt. Darunter kam überraschenderweise eine Tapete mit Blumen- und Rautenmuster zum Vorschein. Der Tapetenexperte Daniel Minder datierte sie auf Anfang 20. Jahrhundert und meinte, ganz zu unserer Ernüchterung, es sei eine für damalige Zeiten extrem preiswerte Tapete. Ueli Stauffacher suchte deshalb nochmals in Archiven nach dokumentierten Baumassnahmen. Demnach wurde 1785 die Gerichtsstube anstelle einer Kornschütte an dieser Stelle neu eingerichtet. In den 1860er Jahren muss Matthäus Pfau den Saal renoviert haben. Die dunkle Wandtapete mit Bordüre dürfte Eduard Bodmer in den 1890er Jahren veranlasst haben. Die einfache Blümchen-Tapete wird den Raum nach 1917 geschmückt haben, als der Kanton bereits das Schloss zurückgekauft hatte, die Witwe des letzten Schlossbesitzers, Mathilde Bodmer, jedoch noch das Wohnrecht besass. Bei der Umgestaltung in einen musealen Raum 1926 wurde sie mit einer historischen Ledertapete aus dem sogenannten Bluntschli-Haus an der Schipfe überspannt. 1974 wurde der Raum für den Zürcher Regierungsrat als Sitzungszimmer hergerichtet. Dafür bekamen die Wände eine neue Stoffbespannung, an der Decke wurden die noch heute sichtbare Kopie der Stuckdecke aus dem Haus zur Gerwe in Kloten und ein Leuchter gehängt, am Boden ein neuer Parkett verlegt. Für die Renovation des Saales entschieden wir uns, das Täfer mit zwei der früheren Farbtöne zu bemalen und als Wandbespannung ein rohes Leinen zu nehmen, dass die



Entdeckt: Preisgünstige Tapete mit Blumenmuster, datiert auf Anfang 20. Jahrhundert in der Gerichtsstube des Ritterhauses.

Holzfarben des Parketts aufnimmt, gleichzeitig als umlaufendes Band die Verbindung zwischen bemaltem Täfer und hellweisser Decke optisch angenehm sichert.

### Dank

Last but not least möchten wir diesen Jahresbericht neben dem Dank an alle für einen besonders grossen Zwischendank an den Geschäftsleitenden Ausschuss des Vereins Museum Schloss Kyburg nutzen. Unter der Leitung der Präsidentin Susanne Sorg nehmen Margrit Kuhn, Ruth Saller, Walter Bossert, Jörg Ruosch und Matthias Senn ihre Aufgabe wahr, unsere Arbeit zu kontrollieren, verstehen es dabei aber, dem Projekt immer wieder Impulse zu geben. Sie schaffen nicht nur professionell und ehrenamtlich das Umfeld, die Kyburg attraktiv in die Zukunft zu führen, sondern legen auch Hand an, wenn es irgendwo Unterstützung braucht. Herzlichen Dank.

Markus Brühlmeier, Projektleiter «Kyburg 2014+», und Ueli Stauffacher Museumsleiter



Farbstudie der Architektin Christiane Illing zur neuen Wandbespannung in der Gerichtsstube im Ritterhaus.

## Werdenberg

Eine stattliche Anzahl von 34 Personen hatte sich zur diesjährigen Mitgliederreise ins St. Gallische Werdenberg angemeldet, die am ersten Oktober-Samstag bei schönem Herbstwetter durchgeführt werden konnte. Der Präsident des Vereins Freunde Schloss Werdenberg, Herbert Vuilleumier, liess es sich nicht nehmen, unsere Gruppe mit einer kurzen Begrüssung persönlich willkommen zu heissen und gleichzeitig bereits den Gegenbesuch der Werdenberger auf der Kyburg im kommenden Jahr in Aussicht zu stellen. Zwei Führer, die Herren Semadeni und Schuler, standen bereit, die uns im Lauf des Tages mit grosser Sachkunde, Geschichte und Sehenswürdigkeiten des Städtchens und des Schlosses vermittelten. Der Vormittag war der Besichtigung des malerischen Städtchens gewidmet. Dieses gilt mit seinen gegen 90 Einwohnern nicht nur als kleinste Stadt der Schweiz, es kann sich auch als die besterhaltene und älteste Holzbausiedlung unseres Landes rühmen. Das ist dem glücklichen Umstand zu verdanken, dass Werdenberg immer von den berüchtigten häufigen Rheintaler Feuerbrünsten verschont geblieben ist. Allerdings haben die heute so unversehrt wirkenden Häuserzeilen auch schon schwierigere Zeiten erlebt, die teilweise zum Verlust von alter Bausubstanz führten. So wurden im frühen 19. Jahrhundert die beiden unteren Stadttore zugunsten einer erleichterten Ortsdurchfahrt abgebrochen, und bis in die erste Hälfte des vorigen Jahrhunderts

Werdenbergsee mit Städtli  
und Schloss.



mangelte es am Unterhalt der uralten Häuser, so dass einige von ihnen baufällig und kaum mehr bewohnbar waren. 1960 nahm die Stiftung «Pro Werdenberg» die systematische Renovierung der Stadt in Angriff. Dabei galt es nicht nur, die einzelnen zum Teil ins 14. und 15. Jahrhundert zurückreichenden Bauten statisch zu sichern und in ihren ursprünglichen Zustand zu versetzen, sondern auch die Wohnverhältnisse im Innern der Häuser in zeitgemässer Weise zu sanieren. Voraussetzung dazu war die Erstellung einer Kanalisation und die Verlegung der notwendigen Abwasserleitungen. Die denkmalpflegerische Sorgfalt, die bei der Wiederherstellung des mehrheitlich spätmittelalterlichen Stadtbildes in jahrelanger Arbeit angewendet wurde, ohne dass daraus eine seelenlose Disneyland-Kulisse entstand, ist deutlich spürbar. Die einmalige Attraktivität des Ensembles der rund 35 Gebäude besteht darin, dass hier sämtliche Konstruktionstypen des Profanbaus modellhaft auf kleinstem Raum vorkommen: der massive Steinbau und die verschiedenen Holzkonstruktionen des Ständer-, Fachwerk- und Strickbaus, meistens auf gemauerten Erdgeschosssockeln. Charakteristisch für die Häuser am Marktplatz und in der Hauptgasse sind die Lauben, gebildet mit massiven Holzpfeilern oder zum Teil abgestützt durch gemauerte Arkaden, über denen die vorkragenden Wohngeschosse aus Holz aufgebaut sind. Diese neigen sich oft bemerkbar schief in die Gasse hinein, was wesentlich zum malerischen Eindruck des Ortes beiträgt. Bei der Restaurierung der Hausfassaden kamen da und dort die meistens barocken Dekorationsmalereien und kalligraphisch ausgestaltete Haussprüche aus dem 17. und 18. Jahrhundert zum Vorschein, wurden wiederhergestellt oder nach alten Vorbildern rekonstruiert. Das Rathaus, ein spätgotischer Steinbau mit rundbogigem stadttorähnlichem Durchlass bildet als oberstes Haus den bergseitigen Abschluss des Städtchens. Vom See her betrachtet,



Die Reisegruppe im Städtli.

machen die rückseitigen Fassaden der kompakt aneinanderggebauten Häuser mit ihren verputzten Grundmauern den Eindruck einer stabilen Stadtmauer. Etwas abseits der Häuserzeile steht allein für sich das Schlangenhhaus, ein stattlicher Strickbau aus dem 17. Jahrhundert, dessen gemauerte, z. T. mit Fachwerk versehene Westecke auf einen älteren Vorgängerbau zurückgeht und als Abschluss der Stadtmauer gedient haben soll. Die Fenster sind mit reichen Rankenmalereien, Blumen- und Früchtegehängen, auf-flatternden Vögeln umrahmt, und an den Dachunterseiten zeigen sich schlangentartige Drachengebilde, denen das Haus seinen Namen verdankt. Für den Besuch der im Schlangenhhaus präsentierten Ausstellung zur wechselvollen Geschichte Werdenbergs von den ersten Siedlungsspuren bis zur Gegenwart blieb uns kurz vor dem Mittag nur wenig Zeit. Liebevoll eingerichtet und gut beschriftet, vermitteln die Museumsräume ein anschauliches Bild der Wohnkultur und des Lebens der Bewohner als Untertanen der Glarner Landvögte, zur Franzosenzeit und als stickende Heimarbeiter im 19. Jahrhundert. Der Auswanderung vieler Werdenberger nach Ostpreussen oder als Plantagenarbeiter nach Santo Domingo und den Aktivitäten der Stiftung «Pro Werdenberg», die seit 60 Jahren zur Wiederbelebung des Ortes führten, sind weitere Teile der Ausstellung gewidmet. Bereichert mit vielseitigem Wissen zur Geschichte und zur gegenwärtigen Situation des Städtchens, gelangten wir in wenigen Schritten zum Gasthof Rössli, wo uns ein opulentes Mittagessen erwartete: Das Menu mit Suppe, Salat und Helga's Cordon bleu mit Pommes frites und Gemüse liess keine Wünsche offen und am Ende niemanden hungrig vom Tisch aufstehen. Ja, einige unter uns liessen sich die nicht bewältigte Portion gerne einpacken, um sie als Bhaltis nach Hause mit zu nehmen.

### Schloss Werdenberg.



Nach dem Essen ging's bergauf zum Schloss. Die Anfänge des den Hügel über dem Städtchen beherrschenden Baus gehen ins 13. Jahrhundert zurück. Gegründet um 1230 durch die Grafen von Montfort, wird die Burg zum Sitz der Werdenberger Linie dieses vorarlbergischen Adelsgeschlechts, dessen Wappen die Schlossfassade ziert. Der Stammvater, Rudolf von Montfort, verheiratete sich mit Clementia von Kyburg. Ausser dieser dynastischen Verbindung und der ähnlichen Baugeschichte weisen die beiden Schlösser weitere Gemeinsamkeiten auf. Wie die Kyburg erlebte auch Schloss Werdenberg im Lauf der Jahrhunderte mehrere Handänderungen: Gegen Ende des 15. Jahrhunderts an Luzern verkauft, wurde die Herrschaft 1517 von Glarus erworben, dessen Landvögte bis zum Zusammenbruch der alten Eidgenossenschaft im Schloss residierten. 1835 kaufte es die einheimische Familie Hilty, benutzte es während 120 Jahren als private Sommerresidenz und übergab es schliesslich 1956 geschenkt dem Kanton St. Gallen. Und wie auf der Kyburg ist nun auch hier ein Verein vom Kanton beauftragt, das Museum im Schloss zu betreiben und kulturelle Anlässe zu organisieren. Erst vor kurzem konnte nicht nur die Dauerausstellung umfassend erneuert, sondern auch der Bau eines Bistros innerhalb der Umfassungsmauer realisiert werden, zwei Projekte, die für uns natürlich von besonderem Interesse waren.

Dank der sparsamen Ausstattung der Ausstellungsräume kommen die alten Strukturen im Inneren der Burg schön zur Geltung. Eine originelle Installation im Kellergeschoss präsentiert die Abfolge der verschiedenen Bauetappen des Schlosses durch die Jahrhunderte, und weiter oben werden einzelne Episoden der Werdenberger Geschichte mit Hilfe von beweglichen Schattenspielen auf die unverputzten mittelalterlichen Mauern projiziert. Ein mächtiges tonnengewölbtes Treppenhaus führt hinauf zu den geräumigen



Die Reisegruppe vor dem Schloss.

Fluren in den oberen Stockwerken, wo die Zeit der Landvögte mit ihren Wappen und Porträts sowie der Gerichtsstube aus dem 18. Jahrhundert dokumentiert wird und man Einblick in die im historistischen Stil des 19. Jahrhunderts ausgestatteten Wohnräume der letzten Besitzerfamilie Hilty erhält – ihr Schlafzimmer etwa, dessen Betten mit einem raffinierten Lichtspiel von Pippilotti Rist gespensterhaft belebt sind. Der offene Dachstuhl des riesigen Walmdachs über den Wohngebäuden ist als imposante Zimmermannsarbeit des ausgehenden 17. Jahrhunderts schliesslich nochmals eine Attraktion für sich.

Schloss und Städtchen Werdenberg mit seinen verschiedenen Angeboten unter kundiger Führung erlebt zu haben, ergänzt auf willkommene Weise das Bild des Ortes, das vielen von uns bisher lediglich von farbigen Kalenderblattansichten bekannt war.

Matthias Senn

Blick zum Burgtor hinaus.  
(Fotos Franz Gut)



# Tableaux



# vivants



Tableaux vivants – lebende Bilder. Das war eine beliebte Art, um historische Ereignisse zu vermitteln, bevor der Film sie verdrängte. Kostümierte Personen stellen dabei vor einem passenden Bühnenbild eine Szene, eventuell sogar ein Gemälde nach.

Der Verein Museum Schloss Kyburg hat schon 2016 entschieden, derartige Historienbildergeschichten wieder aufleben zu lassen. Im vergangenen Jahr fand nun das Pilotprojekt statt.

Als Geschichte wurde, da sie sich gerade vor 800 Jahre zugetragen hatte, die Verlobung von Marguerite de Savoie mit Hartmann (IV.) von Kyburg gewählt. Da der Verlobungsvertrag überliefert ist (Fontes rerum Bernensium, Band 2, Nummer 5), sind wir über die TeilnehmerInnen wie auch über die ausgehandelten Details bestens informiert. Die Kostüme wurden passend zur Zeit (frühes 13. Jahrhundert) extra vom Textilatelier der Berufsfachschule Winterthur genäht (Recherchen Ursina Largiadèr und Silvia Schlegel). Die Tableaux vivants sind entgegen des Begriffs alles andere als lebendig. Die DarstellerInnen stehen ganz still, wie auf einem Foto oder Gemälde. Die einzelnen Bilder werden von einem Erzähler (Markus Keller) erklärt und in den historischen Kontext eingebettet. Die Erzählung entstand in Zusammenarbeit mit Ursina Largiadèr und Markus Keller. Sabina Deutsch hat sie dramatisch in Szene gesetzt. Finanziert wurden die Tableaux aus dem kantonalen Lotteriefonds.

Die Aufführungen fanden am zweiten Juniwochenende statt. Samstags und Sonntags wurden die Tableaux je zweimal aufgeführt. Am Grossen Brauch Ende August wurden sie nochmals aufgenommen. In die einzelnen Rollen (und Kleider) schlüpfen grösstenteils Mitglieder des Geschäftsführenden Ausschusses (inklusive Präsidentin und Vizepräsident) und MitarbeiterInnen des Museums. Einige Nebenrollen mussten bei der Wiederholung am Grossen Brauch neu besetzt werden (Werner von Kyburg: Joel Miller, Ulrich von Balm: Markus Brühlmeier; Ulrich von Grünenberg: Martin Raske; Amédé de Viletta: Kurt Bosshard).

Die Tableaux vivants waren ein grosser Erfolg. Das Publikum zeigte sich begeistert, die Wiederbelebung dieser Vermittlungsform ermöglicht einen ungewohnten Zugang zu historischen Ereignissen. Die Vorarbeiten für die nächsten Tableaux haben bereits begonnen.

Ueli Stauffacher

Der Erzähler begrüsst das Publikum vor der Kapelle.



Drinnen das erste Tableau mit den Familien der Savoyer und Kyburger.



Die benachbarten Grafen sind sich nicht nur freundlich gesinnt.





Der Bischof schmiedet mit den Grafen Heiratspläne.



Die Mütter sind wenig begeistert.



Feierlich wird die Verlobung mit Zeugen vertraglich geregelt.

Verein Museum Schloss Kyburg

## Das Betriebsjahr

FEBRUAR	
Sonntag, 25. Februar	<b>Winterkonzert</b> mit dem <b>Sarastro Quartett</b>
APRIL	
Samstag, 30. März	Saisoneröffnung: <b>Installation: «Johann und Johanna von Kyburg»</b> (bis 6. Mai)
Samstag, 30. März	Kindernachmittag: <b>«Johann und Johanna»</b>
Sonntag, 1. April	Öff. Führung: <b>Grafenburg – Landvogtschloss – Burgmuseum</b>
Mittwoch, 4. April	Kindernachmittag: <b>«Johann und Johanna»</b>
Samstag, 7. April	Kindernachmittag: <b>«Johann und Johanna»</b>
Mittwoch, 11. April	Kindernachmittag: <b>«Johann und Johanna»</b>
Samstag, 14. April	Kindernachmittag: <b>«Johann und Johanna»</b>
Sonntag, 15. April	Öff. Spezialführung: <b>Ringmauern, Dachgebälk und Wandmalerei</b>
Mittwoch, 18. April	Kindernachmittag: <b>«Johann und Johanna»</b>
Samstag, 21. April	Kindernachmittag: <b>«Johann und Johanna»</b>
Mittwoch, 25. April	Kindernachmittag: <b>«Johann und Johanna»</b>
MAI	
Sonntag, 6. Mai	Öff. Führung: <b>Grafenburg – Landvogtschloss – Burgmuseum</b>
Samstag, 12. Mai	<b>Frühlingskonzert</b> mit dem <b>Sarastro Quartett</b>
Mittwoch, 16. Mai	<b>Generalversammlung</b>
Samstag, 19. Mai	<b>Setzlingsmarkt</b>
Sonntag, 20. Mai	Öff. Spezialführung: <b>Wachsfiguren, Vitrinen und Touchscreens</b>
JUNI	
Sonntag, 3. Juni	Öff. Führung: <b>Grafenburg – Landvogtschloss – Burgmuseum</b>
Samstag, 9. Juni	<b>Tableaux vivants: «Marguerite ∞ Hartmann»</b>
Sonntag, 10. Juni	<b>Tableaux vivants: «Marguerite ∞ Hartmann»</b>
Sonntag, 17. Juni	Öff. Spezialführung: <b>Kaufleute, Junker und Gelehrte</b>
Sonntag, 30. Juni	Familientag: <b>Burgentage – grenzenlos</b>

JULI	
Sonntag, 1. Juli	Öff. Führung: <b>Grafenburg – Landvogtschloss – Burgmuseum</b>
Samstag, 7. Juli	<b>Schlosskonzert Stadtmusik Winterthur</b>
Sonntag, 8. Juli	<b>Schlosskonzert Stadtmusik Winterthur</b>
Sonntag, 15. Juli	Öff. Spezialführung: <b>Kraut, Kräuter und Blüten</b>
AUGUST	
Fr, 3. bis Di, 7. August	<b>Kyburgiade</b>
Sonntag, 5. August	Öff. Führung: <b>Grafenburg – Landvogtschloss – Burgmuseum</b>
Sonntag, 19. August	Öff. Spezialführung: <b>Schoten, Knollen und Früchte</b>
Samstag, 25. August	<b>Grosser Brauch</b> mit nochmaliger Aufführung der Tableaux vivants
Sonntag, 26. August	Ausgefallen: Sommerkonzert mit dem Sarastro Quartett
SEPTEMBER	
Sonntag, 2. September	Öff. Führung: <b>Grafenburg – Landvogtschloss – Burgmuseum</b>
Sonntag, 17. September	Öff. Spezialführung: <b>Kyburger, Europa und seine Grenzen</b> (Denkmaltag zum europäischen Kulturerbe)
OKTOBER	
Samstag, 6. Oktober	<b>Vereinsreise nach Werdenberg</b>
Sonntag, 7. Oktober	<b>3. Schweizer Schlössertag</b>
Sonntag, 21. Oktober	Öff. Spezialführung: <b>Bögen, Armbrüste und Feuerwaffen</b>
Dienstag, 31. Oktober	<b>Saisonschlussrundgang</b>
NOVEMBER	
Sonntag, 11. November	<b>Herbstkonzert</b> mit dem <b>Sarastro Quartett</b>

## Personal

Nun sind sie schon nicht mehr wegzudenken aus der Besucherbetreuung, die Kyburger «Cicerones» mit der gelben Tasche. Da auch dieses Jahr wegen der Umbauten und Renovierungen Räume geschlossen werden mussten, dieses Mal Teile des Ritterhauses, war es umso wichtiger, die BesucherInnen persönlich informieren zu können. Zum Cicerone-Team gehören Tanja Bräm, Martin Minder, Debora Walther und neu Nakita Frater, Diego Gehrig, Simone Mangold sowie Benjamin Isliker. Alle sitzen zwischendurch auch an der Museumskasse, zumal Ilana Fisler wegen Unfall nur eingeschränkt arbeiten konnte. Janine Marti ist auch neu an der Museumskasse tätig. Hingegen hat uns Allrounder Uli Kinder, Cicerone, Kassendienst und auch hausinterner Bauhistoriker verlassen, er hat eine Anstellung bei der Landesdenkmalpflege in Tübingen (D) gefunden.

An personellen Veränderungen sind für das Betriebsjahr 2018 weiter zu nennen, dass seit März Yvonne Rohrer die Administration, Gasträum- und Laden-Organisation sowie Veranstaltungskoordination unter sich hat. Innert Kürze hat sie sich eingearbeitet und im Verlauf des Jahres wunderbar in das Team eingefügt. Damit sind nun die Stellenprofile von Vermittlung und Administration klar getrennt. Alex Fricker ist zum (Chef-)Schlosswart aufgestiegen. Andrea Corsi ist neu Aushilfsschlosswart auf Stundenbasis. Der zweite Aushilfsschlosswart, Urs Kaufmann, zögerte verdankenswerterweise seine Pensionierung bis Ende Dezember hinaus.

Tanja Bräm wurde nach ihrem Praktikum weiterbeschäftigt mit Arbeiten für das Projekt Kyburg 2014+. Sie konnte danach vor allem die zeitintensive Beschaffung der vielen Bilddaten für die Ausstellung (Informationstafeln, Repros, Faksimiles, Vorlagen für Illustrationen und Wandmalereien etc.) und recht komplexe Logistik in deren Korrektur und Weitergabe übernehmen.

Das Personal 2018 im Überblick:

Ueli Stauffacher, Museumsleiter, 75%

Silvia Schlegel, stv. Museumsleiterin, 60%

Ursina Largiadèr, Museumspädagogin, 55%

Yvonne Rohrer, Administration, 65% (ab März)

Alex Fricker, Schlosswart, 75%

Nadja Röther, Schlossgärtnerin, 50%

Urs Kaufmann (bis Dezember) und neu Andrea Corsi, Aushilfsschlosswarte, je ca. 30%

Selvete Qafleshi, Reinigung, 35%

Ilana Fisler und neu Janine Marti, Mitarbeiterinnen im Kassendienst

und Martin Minder, Aushilfe im Kassen- und Aufsichtsdienst, Cicerone  
Tanja Bräm und neu Nakita Frater, Benjamin Isliker Diego Gehrig und Simone Mangold,  
Cicerones.

Der Betriebsausflug führte am 22. Oktober bei strahlendem Sonnenschein auf die Insel  
Rheinau, wo uns die Sigristin Monika von Känel durch das Kloster und auf den Turm ge-  
führt hat. Die obligatorische Schiffsfahrt führte uns den Rhein hinauf bis zum Rheinfeld.  
Im Schloss Laufen schauten wir uns die interaktive Ausstellung an, welche leider schon  
in die Jahre gekommen ist.

Zweimal jährlich fand wieder eine grosse Teamsitzung statt, im November kombiniert  
mit dem Weihnachtessen

Die Renovationsarbeiten im Ritterhaus stellten 2018 das Team vor spezielle Heraus-  
forderungen, da sich die möglichen Routen für Führungen quasi wöchentlich ändern  
konnten. Dafür konnte die eine oder andere Gruppe einen Blick in die herrliche neue Ge-  
richtsstube erhaschen oder doch in den geöffneten Türspalt in die Rüstkammer spähen.

An Veranstaltungen sind zuerst die 10 Trauungen des Zivilstandsamts Illnau-Effretikon  
zu nennen, die im Festsaal durchgeführt werden konnten. Auch war die Kyburg wieder  
präsent in Film und Fernsehen, z.B. in «Zwinglis Erbe» oder in der 3sat-Reihe «Schlösser  
und Burgen der Schweiz». Zweimal wählte der SRF die Kyburg als Kulisse für Aschenput-  
telzene, für «SRF bi de Lüt» im Fürstentum Liechtenstein und «Klingende Weihnach-  
ten» am Heiligabend.



Das Team in der Klosterkirche  
Rheinau.

Die Kirchgemeinde Kyburg feierte traditionellerweise auch in diesem Jahr den Palmsonntag im Schloss mit Gottesdienst und Brunch. Am 15. September führte die Gemeinde Fehraltorf ihren Gemeindegang durch und zwei Wochen später bauten die Veranstalter des ersten «Kyburger Herbstmäts» auch im Schlosshof ihre Stände auf.

### Öffentliche und Spezial-Führungen, Schlössertage

Neben den traditionellen allgemeinen und speziellen öffentlichen Führungen an Sonntagen fanden 2018 auch neue Veranstaltungen statt. Peter Jezlers Idee, anlässlich des Zähringerjubiläums ein Programm in Burgen und Schlössern links und rechts des Hochrheins zu organisieren, überzeugte uns. So boten auch wir ein Familienprogramm im Rahmen der «Burgentage – grenzenlos», und zwar am Winterthurer Wochenende vom 30. Juni. Leider ohne grosse Resonanz blieb die neu ins Programm aufgenommene Abendveranstaltung «Schliessrundgang» am letzten Saisontag, dem 31. Oktober. Kinder und Erwachsene sollten mit auf einen stimmungsvollen Weg durch die dunkle Burg kommen, in Schränke schauen, Läden verriegeln, Türen schliessen, Geschichte(n) hören und sich anschliessend mit einem warmen Pfefferminztee aufwärmen. Vielleicht war die Konkurrenz von Halloween zu gross, oder der Mittwoch auch nicht der ideale Tag für so eine Anlass.

Wieder am ersten Sonntag im Oktober fand der dritte «Schweizer Schlössertag» statt. Bestes Wetter und ein unerwartet grosses mediales Interesse im Vorfeld bescherten der Kyburg einen riesigen Ansturm. Das angebotene Bogenschiessen, Spiele wie anno dazumal, Wasserschöpfen, Rüstungsteile ausprobieren etc. fanden regen Anklang. Über die Tableaux vivants haben wir schon weiter oben detailliert berichtet (siehe Beitrag Seite 18).

### Musik

Auch 2018 war die Musik ein wichtiger Teil des Programms auf der Kyburg. Vom 3. bis 7. August fand die 29. Kyburgiade statt. Alle fünf Konzerte des «internationalen Musikfestivals für Klassik und Weltmusik auf Schloss Kyburg» konnten im Schlosshof stattfinden. Anstelle des erkrankten Stephan Goerner übernahm der mit ihm befreundete österreichische Pianist Markus Schirmer die künstlerische Leitung der Open-Air-Konzerte. Überraschenderweise gab auch die Geschäftsführerin Ruth Zenger-Goerner bekannt, dass sie sich vom Kyburgiade-Management verabschiedete.

Die Stadtmusik Winterthur führte am Samstag, 7. und Sonntag 8. Juli Klassiker der Filmmusik im Schlosshof auf – bei fantastischem Wetter. Internationale Klänge ertönten im September: Das Kulturforum Illnau-Effretikon organisierte ein Klezmer-Konzert des Doina Quartetts in der Erdgeschosshalle des Ritterhauses. Am selben Ort spielten etwas später «The Pint» Irish Folk in der neuen Veranstaltungsreihe «Musikpavillon Kyburg». Wir boten kurzfristig «Asyl», da der Glaspavillon im Gasthaus Hirschen wegen eines Fehler schon belegt war.

Die Jahreszeiten-Konzerte des Sarastro Quartetts fanden am 25. Februar (Winterkonzert), 12. Mai (Frühlingskonzert) und 11. November (Herbstkonzert) statt. Das Sommerkonzert im August musste wegen Krankheit kurzfristig abgesagt werden. Auch 2018 stellte das Sarastro Quartett wieder spannende Programme zusammen. Die Werke hatten Bezüge zur Jahreszeit, historische Bezüge untereinander und stammten je aus verschiedenen Stilepochen. Busch erklang zusammen mit Mozart, Mendelssohn Bartholdy mit Dvorak oder Bartok mit Mozart. Im November war der Komponist Alfred Felder persönlich anwesend, als in der Kirche Kyburg – dem Konzertort bei kalter Witterung – sein Streichquartett «Fremd bin ich eingezogen» zwischen von Webern und Schubert gespielt wurde.

### Kinderprogramme

Im April war die in Eigenproduktion verfasste Geschichte der beiden Ritterkinder «Johann und Johanna von Kyburg» zu erleben. Die von Ursina Largiadèr und Ueli Stauffacher durchgeführten sieben Kindernachmittage mit szenischer Erzählung und anschliessendem Rundgang waren nicht mehr so gut besucht wie in früheren Jahren. Die

### Schlossgärtnerin Nadja Röther im 3sat-Bericht über Schloss Kyburg vom 3.12.2018



zunehmende Konkurrenz an Produktionen, die sich an Kinder von 4 bis 8 richten, macht sich immer mehr bemerkbar.

### Garten und Umgebung

Für den Kohl- und Krautgarten hat sich die Schlossgärtnerin Nadja Röther in diesem Jahr «Pflanzen des Monats» ausgesucht zum Thema Kuchen und Desserts: Rhabarber, Walderdbeeren, Zitrone, Rüebli, Feigen und Kürbis. Zu den traditionellen Gartenplänen mit einer Beschreibung der jeweiligen Pflanze des Monats, die die BesucherInnen mitnehmen können, gab es neu ein beigelegtes historisches Rezept. Auch in diesem Jahr gab es im Museumsladen diverse Erzeugnisse aus dem Garten zu kaufen, sei es frische Pfefferminze, Walderdbeeren im Topf oder frisch geerntete Kartoffeln.

### Museumsbesuch

Die registrierte Eintritte haben 2018 leider noch mal etwas abgenommen. Bereits nach Ende der Sommerferien mussten wir das Ritterhaus schliessen, damit genügend Zeit bleibt, um die Räume rechtzeitig für die Eröffnung im Frühling 2019 wieder instandstellen zu können. Zudem besuchten dieses Jahr noch mehr BesucherInnen nur den Garten und den Schlosshof, wo sie erfreulicherweise im Gastraum eifrig konsumierten, so dass die fehlenden Eintrittseinnahmen durch den Konsum von Getränken und Snacks teilweise wettgemacht werden konnten.

Total Eintritte	2014	2015	2016	2017	2018
Registrierte BesucherInnen	31226	28662	24787	24494	22527
Apéros, Hochzeiten	5800	6250	5900	5600	5400
Führungen, Kinderprogramme	2000	2000	1800	1600	1200
Spezialanlässe	2500	2500	2000	1500	1300
	41526	39412	34487	33194	30427

### Vermittlung

Die Zahl der Vermittlungsangebote entsprach derjenigen der früheren Jahre. Neben Museumsleitung und Museumspädagogin Ursina Largiadèr führten Barbara Croisier, Jasmin Frei, Ursina Klausner, Christa Mathis, Martin Minder, Anne-Marie Weder und neu Debora Walther Gruppen und Schulklassen durchs Schloss.

Führungen	2014	2015	2016	2017	2018
Gruppenführungen	92	68	79	77	61
Einführungen/Spezialführungen	15	13	18	12	30
Schulführungen	61	48	70	63	56
öff. Führungen	18	9	14	14	19
museumspädagog. Programme	110	139	108	97	109
Ferienpassprogramme	1	1	4	1	1
Erzählnachmittage	6	6	6	7	7

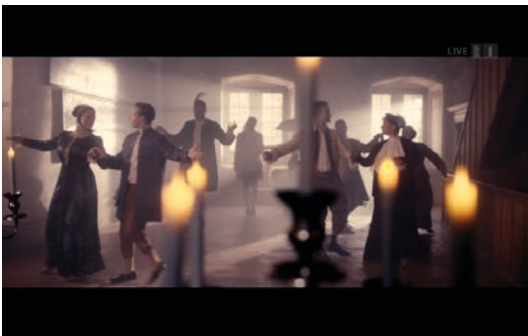
### Vermietung, Gastraum, Laden

Aufgrund der Umbauarbeiten nahm die Zahl der Apéros erneut etwas ab, dafür war die Kyburg als Drehort für Dokumentationen, aber auch Fernseh- und Filmszenen sehr beliebt.

Anlässe*	2014	2015	2016	2017	2018
Januar bis März	1	4	2	2	1
April bis Oktober	38	41	30	23	17
November und Dezember	2	1	0	2	3
	41	46	32	27	21

\* ohne Ziviltrauungen im Festsaal (Zivilstandsamt Illnau-Effretikon) und Musikanlässe

Silvia Schlegel, Ueli Stauffacher



«Aschenputtelszene», gedreht in der oberen Ritterlaube für «SRF bi de Lüt» vom 17.11.2018.

## Bilanz 31.12.2018

	31.12.2018	31.12.2017
<b>Aktiven</b>		
Kasse	5'552.91	5'276.01
Postcheckkonten	277'602.13	182'431.69
ZKB	358'166.91	458'328.06
ZKB 2014+	970'393.79	1'526'483.49
Debitoren	4'446.95	9'640.60
Transitorische Aktiven	7'677.00	12'677.00
Projekt 2014+	2'851'421.45	2'149'941.25
Projekt Zeitspuren	145'149.70	110'194.61
<b>Total</b>	<b>4'620'410.84</b>	<b>4'454'972.71</b>
<b>Passiven</b>		
Kreditoren	10'454.35	41'218.05
Transitorische Passiven	206'921.80	41'616.80
Projektierungskredit 2014	400'000.00	400'000.00
Projektkredit 2014+	3'233'165.00	3'233'165.00
Projektkredit Zeitspuren	400'000.00	400'000.00
Fonds Burgschenke	3'785.40	6'695.00
Eigenkapital	332'277.86	330'202.83
Gewinn 2017		2'075.03
Gewinn 2018	33'806.43	
<b>Total</b>	<b>4'620'410.84</b>	<b>4'454'972.71</b>
<b>Investitionsrechnung</b>		
Projektierungskredit 2014	400'000.00	
Projektierung	-360'999.79	
Saldo 31.12.2018	39'000.21	
Projektkredit 2014+	9'043'100.00	
Umbau Ökonomiegebäude (läuft über HBA)	-2'061'000.00	
Rückführung/Sanierung (läuft über HBA)	-879'000.00	
zur Verfügung VMSK	6'103'100.00	
1. Tranche	1'804'315.00	
2. Tranche	1'428'850.00	
Investitionen 2015 bis 2018	-2'490'421.66	
Saldo 31.12.2018	742'743.34	
noch nicht bezogene Tranchen	2'869'935.00	
Eigenleistung Kyburg 2014+	160'000.00	
Eigenleistungen bis 2018	-189'891.80	
Saldo Eigenleistungen 31.12.2018	-29'891.80	
Projektkredit Zeitspuren	400'000.00	
Ausgaben 2016 bis 2018	-145'149.70	
Saldo 31.12.2018	254'850.30	

## Rechnung 2018

		Budget	
<b>Museumsbetrieb</b>	Eintritte	154'080	180'000
	Veranstaltungen	5'820	8'000
	Museumspädagogik	48'526	55'000
	Vermietungen	18'848	20'000
	Cafeteria/Shop	60'263	30'000
	Finanzertrag	0	
	ao. Erträge	366	
	Gemeindemitglieder-Beiträge	38'800	14'000
	Betriebsbeiträge (Kanton)	500'000	330'000
	<b>Einnahmen Total</b>	<b>826'702</b>	<b>828'000</b>
	Personalkosten	644'920	650'000
	Museumspädagogik	181	15'000
	Verwaltungsaufwand	18'898	16'000
	Gebäude-/Gartenunterhalt	42'549	50'000
	Ausstellungsunterhalt	3'486	5'000
	Wechselausstellungen/Veranstaltungen	11'067	20'000
	Versicherungen	9'681	13'000
	Werbung	35'003	40'000
	Einkäufe Shop/Cafeteria	36'103	20'000
	Finanzaufwand	1'266	1'000
	<b>Ausgaben Total</b>	<b>803'154</b>	<b>830'000</b>
	<b>Ergebnis Museumsbetrieb</b>	<b>23'549</b>	<b>-2'000</b>
<b>Verein</b>	Mitgliederbeiträge	19'420	21'000
	weitere Einnahmen	1'578	6'000
	Vereinsausgaben	10'741	10'000
	<b>Ergebnis Verein</b>	<b>10'257</b>	<b>17'000</b>
	<b>Gesamtergebnis</b>	<b>33'806</b>	<b>15'000</b>

## Budget

	2019	2020
<b>Museumsbetrieb</b>		
Eintritte	230'000	240'000
Veranstaltungen	10'000	15'000
Museumpädagogik	55'000	60'000
Vermietungen	20'000	20'000
Cafeteria/Shop	45'000	50'000
Finanzertrag	0	0
ao. Erträge		
Gemeindemitglieder-Beiträge	40'000	40'000
Betriebsbeiträge (Kanton)	500'000	500'000
<b>Einnahmen Total</b>	<b>900'000</b>	<b>925'000</b>
Personalkosten	660'000	670'000
Museumpädagogik	15'000	15'000
Verwaltungsaufwand	22'000	23'000
Gebäude-/Gartenunterhalt	50'000	50'000
Ausstellungsunterhalt	5'000	5'000
Wechselausstellungen/Veranstaltungen	50'000	50'000
Versicherungen	15'000	15'000
Werbung	50'000	50'000
Einkäufe Shop/Cafeteria	30'000	33'000
Finanzaufwand	1'500	1'500
<b>Ausgaben Total</b>	<b>898'500</b>	<b>912'500</b>
<b>Ergebnis Museumsbetrieb</b>	<b>1'500</b>	<b>12'500</b>
<b>Verein</b>		
Mitgliederbeiträge	21'000	21'000
weitere Einnahmen	6'000	6'000
Vereinsausgaben	10'000	10'000
<b>Einnahmen Total</b>	<b>17'000</b>	<b>17'000</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>18'500</b>	<b>29'500</b>

## Revisionsbericht

an die Generalversammlung des Vereins Museum Schloss Kyburg

Als Rechnungsrevisoren des Vereins Museum Schloss Kyburg haben wir die auf den 31. Dezember 2018 abgeschlossene Jahresrechnung im Sinne der gesetzlichen Vorschriften geprüft.

Wir stellen fest, dass

die Saldi der Bilanz und Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen

die Buchhaltung ordnungsgemäss und sauber geführt ist

die notwendigen Belege resp. Buchungsunterlagen mit den entsprechenden Konten übereinstimmen.

Auf der Basis der Rechnungsprüfung empfehlen wir deshalb die Abnahme der Jahresrechnung 2018 mit gleichzeitiger Déchargeerteilung und Verdankung der geleisteten Arbeiten.

Kyburg, 20.03.2019

Die Revisoren:



Dino Wehrli



Urs Leu

Ein Kauzpäarchen im Kaminhut auf dem Ritterhaus, November 2018.



## Inhaltsverzeichnis

Wenn Geschichte lebendig wird . . . . .	1
Jahresbericht 2018 der Präsidentin . . . . .	2
«Kyburg 2014+» . . . . .	8
Werdenberg (Vereinsreise) . . . . .	13
Tableaux vivants . . . . .	18
Das Betriebsjahr . . . . .	23
Bilanz / Rechnung / Budget. . . . .	31
Revisionsbericht . . . . .	34

## Impressum

Herausgeber: Verein Museum Schloss Kyburg

Redaktion: Ueli Stauffacher, Silvia Schlegel

Layout: Ueli Stauffacher

Druck: Sailer Druck GmbH, Winterthur

Kyburg, März 2019